

die Annahme nahe, daß Deutschland von jenem Augenblicke an eine andere Politik verfolgen würde, da es endgiltig die Hoffnung auf eine Verständigung aufgeben mußte.

„Temps“ schreibt, er habe niemals den aufrichtigen Wunsch des Fürsten Bismarck bezweifelt, den Frieden zu erhalten, denn der Friede sei der territoriale Status quo in Europa. Können das Deutsche Reich mehr wünschen? Das Blatt will nicht die so oberflächlichen, eines großen Politikers so wenig würdigen Urtheile hervorheben, welche Fürst Bismarck über Frankreich und dessen Stimmung geäußert hat und glaubt, der Kanzler habe in seiner jüngsten Rede vor Allem Europa mit den ungeheuren militärischen Hilfsquellen bekannt machen wollen, welche Deutschland in den Dienst der Politik des Status quo stellt. Die Publication des Vertrages habe denselben Zweck verfolgt. „Temps“ constatirt die tiefergehende Stimmung, welche seiner Ansicht nach die Auflösung des Drei-Kaiser-Bundes in die diplomatischen Conceptionen Bismarck's gebracht und meint, man dürfe sich daher nicht wundern, wenn er das Bedürfnis fühlte, diejenigen zu beruhigen, welche an ihm zu zweifeln begannen.

Die französische Kammer beriet am 7. d. das Marinebudget. Der Marineminister sagte: Frankreich sei genöthigt, viele Schiffe in fernem Gegenden zu unterhalten; aber um eine nur ausreichende, verlässbare Seemacht zu erhalten, werde man den Effectivstand der entferntesten Stationen vermindern müssen. Die Geschwader in den europäischen Meeren, welche unsere Defensivkraft ausmachen, werden auf dem notwendigen Effectivstande erhalten oder auf diesen gebracht werden müssen. — Admiral Auet, welcher die Mittelmeer-Comandant, werde zwei Panzerschiffe erhalten und werde er die Frage des Standes in Erwägung ziehen, welcher notwendig sei, um eventuell auf den Kriegstand überzugehen. Das Canal-Geschwader werde drei Panzerschiffe erhalten und ein Expeditionschiff wird immer in Bereitschaft sein, um eventuelle Missionen auszuführen. Der Minister anerkennt, daß Ersparungen möglich sind, aber man müsse mit reifer Ueberlegung vorgehen. Der Berichterstatter der Commission constatirte die Uebereinstimmung der Commission mit dem Minister.

Das neue schwedische Ministerium hat sich folgenderweise gebildet: Bildt: Staatsminister; Bergström: Justiz; Palmström: Krieg; Essen: Finanzen; Wennerberg: Cultus; Lönnegren: Minister ohne Portefeuille. Von den gegenwärtigen Ministern verbleiben im Cabinete Ehrenswärd: Aukerö; Otter: Marine; Krusenstjerna: Inneres; Löven: Staatsrath ohne Portefeuille.

Die Petersburger Journale bezeichnen die Publication des Allianzvertrages als eine Demonstration und als eine politische Grobthat, welche der Festigung des Friedens nicht förderlich sei. Die „Nowosti“ meinen, der Krieg gegen Rußland scheine beschlossene Sache zu sein, doch steht diese Auffassung vereinzelt da. Die „Nowoje Wremja“, welche getreulich sehr ruhig war, hält heute die Publication ebenfalls für eine Friedensstörung, sagt aber hinzu, der Friede werde erhalten bleiben, weil Rußland sich in einer günstigeren Lage befinde, als Frankreich sich bei der Veröffentlichung des norddeutschen Bundesvertrages in den Südkanalen befand. Rußland sei nun auf dem Wege der Bildung einer Contre-Friedensliga gewesen. Der „Grafshdanin“ dagegen erklärt, die Entwicklung des Eisenbahn- und Intendanturwesens sei der einzige Verbündete Rußlands. Die „Petersburger Wjedomosti“ bemerken, die Publication und der Gleichmuth, womit dieselbe hier theilweise aufgenommen wurde, beweisen, wie sehr man in Berlin berechtigt war, über den Tod Raszkoff's zu triumphiren.

Die bisher entschiedenen rumänischen Kammerwahlen sichern der Regierungspartei ohne Rücksicht auf die ausständigen engeren Wahlen die parlamentarische Zweidrittel-Majorität. — Die Kammerwahlen ergaben, daß die conservative Bujarenpartei aufgehört hat, als einer der maßgebenden Factoren für das Parteileben zu gelten.

Vor einigen Tagen trafen zwei russische Officiere, ein Oberst und ein Hauptmann, in Konstantinopel ein, wo sie im „Hotel de Berlin“ abfielen. Nach kaum zweitägigem Aufenthalt derselben hatte die Polizei herausgebracht, daß ihre Ankunft mit der Bildung von Freischaaaren zum Zweck der Aufwiegelung Bulgariens zusammenhänge. Als sie aber ihre Verhaftung vorkommen wollte, waren die Officiere schon verschwunden. Seither ist es nicht gelungen, die Spuren der Weiden aufzufinden.

Ehe und Staat.

Eine sociale Studie. (Fortsetzung.)

In dieser Fassung klingt der Bericht unwahrscheinlich, wenigstens scheint es, als ob die Herzogin nicht bloß der Form der Ehe, sondern auch der canonischen Satzungen wegen die Ehe beanstandete, denn die Civilehe ist in vielen katholischen Ländern und wo der französische code civile eingeführt war, in Uebung, die Trauung durch Priester wurde erst durch das Tridentiner Concil obligatorisch und hat die Curie bei gemischten Ehen in Ungarn die passive Mithilfe des katholischen Geistlichen gestattet.

Schließlich sei hier noch eine Stelle aus der Rede des Fürsten Bismarck vom 31. März 1886¹⁾ hinzugefügt:

¹⁾ Bismarck's ausgewählte Reden VI. Coblenz (Anhalt). Druck und Verlag von Paul Schottler's Erben 1888, S. 95.

ein reges Leben, da die Schiffe unmittelbar neben demselben ihre Ladungen löschten oder einnahmen.

Als eines Abends das goldene Licht der untergehenden Sonne nach die Wolken dröhete, die fernen Berge färbte und wie mit Feuerfarben auf den kleinen grünen Fingerringen der Kathedraltürme zitterte, kam eine lärmende Schaar jugendlicher Studenten in den Garten des Hotels herein. In den Tischen gerabe unterhalb Gazela's Altan nahmen sie Platz, lachten und sangen, hielten Reden und leiteten die ganze Reizbarkeit in Bewegung. Es war eine Scene voller Jubel und Ausgelassenheit.

Zu einiger Entfernung von diesem Schauspiel, im schützenden Schatten hoher Myrthenbüsche, stand eine schweigende unbewegliche Gestalt, der unbekante Engländer, welcher einen auffälligen Gegensatz zu der lustigen Studentenschaar bildete. Das Orgonon vor dem Auge, sah er unablässig zu Gazela's Fenster empor.

Das frische Lachen der jungen Burtschen und der entflandene Lärm lockte Gazela weiter auf den Altan hinaus, von wo aus sich ihrem Blick die lebhafteste Gruppe im Garten zeigte. In der rothigen Beleuchtung der Abendsonne bot das liebreizende Mädchen mit ihren träumerischen Augen und ihrer soft feenhaften Gestalt, an der jede Linie vollendet und symmetrisch war und um welche der gewohnte Reichtum von Atlas und Spitzen einen herrlichen Rahmen wob, ein Bild voller malerischem Zauber.

Sämmtliche Blicke richteten sich wie mit einem Schlage auf den Altan. Gazela lebte sich auf die Brustung, lauschte den fremden Melodien und stand mit ihrem gewohnten, stegreichen Lächeln so ruhig und unentwegt da, als wenn all' die huldigende Bewunderung gar nicht ihr gegolten hätte.

Da kam eine Blumenverkäuferin in den Garten; die Studenten bemächtigten sich des Korbes und Bouquet über Bouquet flog nun nach dem Altan hinaus. Die Blumen fielen neben Gazela nieder, sie lagen vor ihren Füßen, auf der Brustung; sie ließ sie unberührt, sandte ein bezauberndes Lächeln zu den Untenstehenden hinab und verließ dann grazios den Altan.

Der Herr Abgeordnete Bebel hat mir Schuld gegeben, ich hätte die Civilehe eingebracht; als sie beschlossen wurde im Ministerium, bin ich gar nicht hier anwesend gewesen, sondern war krank und beurlaubt; das habe ich schon öfter wiederholt. (Jho! links) — Meine Herren, aus unarticulirten Tönen kann ich nichts Anderes entnehmen, als daß Sie nicht meiner Meinung sind; das weiß ich ohnehin. Sie brauchen diese ungewöhnliche Kundgebung deshalb gar nicht in Scene zu setzen. Ich habe schließlich lieber der Civilgesetzgebung zugestimmt, als mich krank und abwesend, wie ich war, der Möglichkeit auszuweichen, daß vier neue Ministerportefeuilles vacant werden würden; ich war nicht im Stande, Seiner Majestät im damaligen Zustande Nachfolger zu verschaffen. An und für sich erachte ich die Sache nicht für so schlimm, wie sie in unserer öffentlichen Meinung gehalten wird — ich halte die Ehescheidung, wie Luther, den ich, glaube ich, auf meiner Seite habe, für eine bürgerliche Institution, von der allerdings zu wünschen ist, daß sie auch des kirchlichen Segens nicht entbehre. Daß ich aber hiedurch Thür und Thor geöffnet hätte zur socialdemokratischen Ehe, zur Ehe auf Kündigung, ist doch gewiß eine ungerechte Beschuldigung, die der Herr Abgeordnete Bebel gegen mich ausgesprochen hat. Die Abschaffung der Ehe ist ja in einem bestimmten Programm der Socialdemokratie, soviel ich gelesen habe, nicht ausgesprochen. Wir haben ja überhaupt kein bestimmtes Programm (Zuruf von den Socialdemokraten: doch!) der Socialdemokratie.

Zur Illustration des ehelichen Güterrechts nach dem eigenen Landrecht der Siebenbürger Sachsen, welches für die bis 1. September 1883 eingegangenen Ehen galt, citire ich hier einen Proceß aus dem Artikel Johann Tartler in Josef Trautsch: Schriftsteller-Lexikon III. Band, der auch für die Darstellungsweise des Verfassers des Schriftsteller-Lexikons ein Bild gibt:

Tartler's Gattin hatte bei ihrer ersten Verheirathung mit Dr. Lange 1739 einen Heirathscontract geschlossen, mittelst welchem dieser ihr für den Fall, daß er kinderlos vor ihr stürbe, sein in die Ehe zu bringendes Vermögen eigenthümlich zusicherte. Nach Lange's Tod bestritten seine Erben den Contract und der Proceß darüber gelangte bis zum allerhöchsten Thron. Ein solcher Contract war allerdings nicht nur bis dahin ganz ungewöhnlich in der sächsischen Nation, sondern auch mit dem die Gemeinschaft der Güter und die Theilung unter Eheleuten bestimmt vorschreibenden Municipalgesetz nicht im Einklang. Als der Proceß bei Hof zur Entscheidung vorlag, wurde durch den in der sächsischen Nation ausgehildeten königlichen Commissar das Gutachten der sächsischen Kreisbehörden darüber verlangt. Wiewohl nun solches von den vornehmsten Kreisen besonders Kronstadt nicht der gerichtlichen Bestätigung des Heirathscontractes gültig erachtet wurde und wiewohl der siebenbürgische Hof-Tartler's durch die Final-Hof-Entscheidung vom 26. Mai 1801.

Auf die Schilderung der Ausstattung der Braut bei einer feinen Pariser Hochzeit in des Freiherrn von Schweiger-Verchenfeld, „Das Frauenleben der Erde“ möchte ich die schöne Leserin aufmerksam machen, ohne aber hier ihrer Neugierde vorzugreifen.

II.

Die Vertragsche in den Friedensverbänden, wonach kein Kaufgeld als Ablösung für die Braut geleistet werden mußte, war für die Verwandte der Braut anfangs eine Last, und nur durch die Gegenseitigkeit des Friedensverbandes, in dem der Bräutigam war, fand sich das Entgelt für diese Belastung.

Daß dieser Entgang des Kaufpreises der Braut nicht geringfügig war, dafür liefert die Reisebeschreibung von Ibrahim ibn Jakub überwiegt in „Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit“, Lieferung 18, ein Beispiel. Nach diesem auch von Ranke in seiner Weltgeschichte erwähnten reisenden Juden wäre bei den Polen schon im 10. Jahrhundert die Kaufsche vorherrschend gewesen und Ibrahim vergleicht den hohen Kaufpreis dieser Slaven mit dem bei den Berbern gebräuchlichen. Diese Töchter der Frauen fällt insbesondere gegenüber der Werthlosigkeit der Nahrungsmittel ins Gewicht. Da sind die Mädchen wahre Glücksgüter des Hauses. Bekommt ein Mann zwei oder drei Töchter, so werden diese Ursache seines Reichthums; hat er hingegen zwei oder drei Söhne, so wird er arm. (Lippert II. S. 114.)

Aus der römischen Geschichte ist es bekannt, daß die Vertragsche und die Handelsverbindung sehr oft zu gleicher Zeit mit einer anderen Völkerchaft stipulirt wurden, ebenso das Recht, zu erben und Legate anzunehmen. (Schluß folgt.)

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Februar.

— (Ernennung) Der k. ung. Justizminister hat den Kronstädter ausübenden Advocaten Dr. Franz Rabedo zum k. öffentlichen Notar in Fogaras ernannt.

¹⁾ Kronenthal erscheint auch als Referent bei dem Hofkanzlei-Urtheil vom 23. November 1795, Zahl 2153/1795, im Böerer Proceß; das Urtheil wurde im Juli 1883 bei der Schlussverhandlung in Nuregphaza gegen die des rituellen Mordes angeklagten Juden verlesen und in vielen Zeitungen abgedruckt.

Wylford war Zeuge der ganzen Scene gewesen; mit offenem Munde und starren Augen verfolgte er den Vorgang.

Aber die Studenten hatten einen neuen Einfall. In unsäglich kurzer Zeit war unter ihren Händen ein geschmackvolles Rosenbouquet entstanden, mit welchem nun Dejunge, welcher diese Idee zuerst in Anregung gebracht hatte, wie ein Sieger in das Hotel eilte.

Dals darauf melbete der Diener dem General einen fremden Namen.

„Herr General,“ äußerte der eintretende Student, welcher beim Anklotz Gazela's sichtlich besangen wurde, „gestatten Sie mir, Ihrer Tochter diese geringe Gabe als Zeichen unserer Hochachtung und Verehrung anzubieten?“

Der General verbeugte sich und Gazela sich zuwendend, fuhr der Sprecher fort:

„Reizendste, schönste Fee, die meine Augen je sahen, lassen Sie sich herab, diese Blumen als ein Symbol unserer tiefsten Huldigung entgegenzunehmen, und versagen Sie uns die Grabe nicht, zu Ihren Füßen unsere Lieder singen zu dürfen!“

Mit Bewunderung vernahm der General die wenigen Worte, welche Gazela als Erweiterung auf diesen poetischen Gruß sprach und welche auffallend gleichgiltig klangen. Welche Erklärung ließ sich dafür finden?

Unten in einem Winkel des Gartens saßen zwei Damen an einem Tische, Beide jung, Beide hübsch und überaus ansehend, wenigstens von fern betrachtet. Vor ihnen stand ein Herr, mit dem sie eifrig unterhielten. Wer war derselbe? Franz Harbenberg, so ritterlich aufmerksam, so ehrerbietig, wie er Gazela nach wie gegenüber gestanden hatte. Die eine Dame sah lächelnd zu ihm empor, wie wenn sie besorgt wäre, daß ihr eins seiner Worte entgegen könnte. Sie verlor ihren Sonnenstrahl, Harbenberg nahm ihn auf; sie streckte zögernd die Hand nach demselben aus und diese war schlank und zierlich und mit einem niedlichen, hellgelben Fingerring bedeckt. Er lieferte den Schirm jedoch nicht aus, sondern behielt ihn und drückte während des Gesprächs den Perlmutter-

(Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 12. d. findet in der Grand-Bierhalle Militär-Concert der Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Stralitz Nr. 31 bei freiem Entree statt. — Anfang 6 Uhr Abends.

(Humoristisches Concert.) Wie bereits in einer der letzten Nummern dieses Blattes erwähnt, veranstaltet die hiesige Stadtkapelle nächsten Dienstag, 14. d. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ein humoristisches Concert bei gedekten Tischen. Das Programm zu remelden umfaßt folgende Nummern:

- 1. „Einzug der närrischen Musikanten und großer Marien-Madonnen-Marsch“ von G. Vosselerl. 2. „Das unterbrochene Stelldichein bei den neuen Schloßhäusern“ (Abendstück, Mondbausang, Froschquartett, Abendvergnügen; es schlägt 12 Uhr, Nachtmäherchen, Beclamung der Raben, Lebes-Duett und Seuzer zweier Verurtheilten, Störung und allgemeine Reiteri, Pistolenschuß. Als läuft davon, ein alter Kater plätschert im Ebin herum) von Professor König-Kling. 3. „Intermezzo de Spetaglio.“ 4. „Der Kapellmeister von Venezia.“ Humoresk: von Gelauf/aitenberglio. 5. „Intermezzo.“ 6. „Die erste Probe der Wagners-Bade-Kapelle“ von Kapellmeister Kreischerano. 7. „Concerto pro duo Trichterio et quatuor Darmstreicherio“ von F. Lozano. 8. „Intermezzo.“ 9. „Muskalische Local-Zeitung.“ 10. „Das Begräbniß der biden Sufsi!“ (Der Reichsbeistätter Pälman Káli besorgt die Wagenschmiere). — An diesem Abend gelangt eine musikalische Local-Zeitung, enthaltend auch das vollständige Programm dieses Concertes zur Ausgabe.

Der Beginn ist für 8 Uhr Abends anberaumt; nach Schluß des Programmes Tanzkränzchen. Der Vorverkauf der Karten (große Loge 3 fl., kleine Loge 2 fl. 50 kr., Entree 50 kr.) besorgen aus Gefälligkeit: Die k. ung. Tabak-Größtrafik und Kaufmann Josef Winkler, Cde der Bürger- und Schmiedgasse.

(Verkaufen) hat sich in den letztvergangenen Tagen ein gelber Vorsteckhund. Im Auffindungsfalle wolle der in der Pempflingerergasse Nr. 1 wohnhafte Eigenthümer hiervon verständigt werden.

(Zalewski's Transport nach Stein.) Der Pöth-De-fraudant Zalewski ist am 7. d. Vormittags mit neun Sträflingen in Krems angelangt und wurde sofort nach Stein escortirt. Eine seiner Hände war an die eines anderen Sträflings gefettet, in der anderen trug er ein Paket. Er war keineswegs niedergebunden, im Gegentheil, heiter, aufgeräumt und fortwährend lachend. Dem Verlass der Bohobohalle deutete ein Mädchen auf ihn. Zalewski, die bis wahrnehmend, bemerkte im Vorübergehen: „Sie irren, Julein, ich bin nicht Zalewski, der kommt mit einem späteren Zuge.“

(Die Erben des Dichters Calderon.) Die österreichisch-ungarische Botschaft in Madrid hat Schritte eingeleitet, um den in Osterreich oder Ungarn residirenden Obersten Heidemann ausfindig zu machen. Heidemann hat die Tochter eines vor Jahren aus Roveredo nach Burauon emigrierten Calderon geheiratet. Diese Calderon wäre mit mehreren Andern auf das nach Willonien zählte hinterlassene Vermögen des Herzogs Calderon de la Barca erbrechtigt. Das Vermögen stammt von dem Dichter Calderon her. Die in Ungarn lebenden Erben reclamiren nunmehr die Erbchaft. Da jedoch die betreffenden Familienpapiere vom Obersten Heidemann aus Roveredo mitgenommen worden sind, so können erst dann, wenn der Oberst ausfindig gemacht ist, die Willonien Calderon's an die Erben in Ungarn ausbezahlt werden.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Dramen- und Novellen-Dichter Albert Lindner am 8. d. in Berlin im 56. Lebensjahre, — der belgische Gesandte vom russischen Hofe, Graf Ermembault de Dugzele, am 7. d. in Petersburg, — Grafin Agnes Hedwig Rinsky am 5. d. auf Schloß Karleowa, im 78. Lebensjahre, — Dichter und Componist William Weß am 5. d. in London im Alter von 93 Jahren, — der Commandant des 6. Fußaren-Regiments, Oberst Ludwig Franke de Almas, am 9. d. in Budapest, im 53. Lebensjahre.

(Das Schloß der Mentzer.) Ein Correspondent welcher längere Zeit Gelegenheits hatte, auf Schloß Jtter, der Verfassung der Pianina-Essie Mentzer, dem herrlich gelegenen Künstlerheim einige Zeit zu verbringen, schreibt über dasselbe: Schloß Jtter erhebt sich auf einem Vorsprung der hohen Salze, des „Rigi des Unterinntales“ wie die Touristen diesen tirolerischen Berg wegen der von seiner Spitze aus sich darbietenden köstlichen Fernsicht nennen. Das geräumige Schloß hätte vor mehreren Jahren in ein Hotel verwandelt werden sollen; die bairische Hypothekbank hatte es angekauft, um es dem gedachten Zwecke zu widmen, doch zerstückte sich das Project und so wurde das Gebäude feilgeboten. Eine Käuferin fand sich in der Person der berühmten Künstlerin, welche daselbst von ihren Jahren auszuruben pflegt. Was sie auf Reisen an Anekdoten und Curiositäten sammelt, führt sie nach Jtter, und das ist nichts Geringes, denn Frau Mentzer hat für Werke der Kunst und Kunstindustrie seines Verhältniß und die Vererber ihres großen Vermögens überhäufen sie allenthalben mit Geschenken, welche dann ebenfalls zur Verschönerung von Jtter dienen müssen. Aus Paris zum Beispiel wo sie eine Tournee absolvirte, brachte sie zwei Eisenbahnwaggon orientalischer Teppiche und Stoffe mit, „Keds“, der Lieblingslater, nahm an der persischen Reise theil. Sein Name kommt daher, daß dieser ehrenwerthe Hiddigegei mitten auf seinem Schneeweg in Jtter einen schwarzen Fleck zur Schau trägt. Uebrigens ist er nicht Kleinherischer über die Günst seiner Herrin, denn diese hält außer den vielen

preiß dieselben an die Lippen. Es mochte das immerhin zufällig geschehen sein, — vielleicht aber auch in der Absicht, um die Stelle zu küssen, an welcher die Hand der jungen Dame gewieilt hatte. Das war es, was Gazela in solche Aufregung versetzt hatte, daß in dem Moment, als ihr der Student das Blumenbouquet überreichte, sie nur mit Mühe die Thränen zurückdrängen vermochte, welche ihr in die Augen treten wollten.

Die Dunkelheit nahm zu, die Studenten bildeten im Garten einen Halbkreis und ließen die reizenden Melodien zum Abendhimmel emporsteigen, welche in der Provence heimisch sind.

Der Wirth hatte den Garten durch Lampen erhellt und überdies in sämmtlichen Oepferschalen längs der Gartenmauer Puschakeln angezündet, deren Flammenschein die Menge farbenreich beleuchtete und auf dem Blüßpiegel in schmalen Goldstreifen zitterte. Fast taghelles Licht aber umfloß den weißen Altan des Hotels, von welchem Gazela in einen losbaren Schawl gehüllt, lächelnd auf die begeisterten Sänger und die herbekehrte, neugierige Menge hinsah. Jetzt nahm sie aus dem ihr überreichten Rosenbouquet eine hübsche, blaßrothe Moosrose und neßelte selbst an ihre Brust, fast gleichzeitig, als sich die Thür zum Altan öffnete und Harbenberg in derselben erschien. Ob sie ihn gesehen? Ihr Lächeln nahm plötzlich den Ausdruck ißtischen Triumphes an, sie erhob das Bouquet an ihre Lippen, löste es und schüttete dann, einer augenblicklichen Eingebung folgend, sämmtliche Blumen wie in einem Regenstauer auf die Studenten hinab. Nicht enden wollender Jubel schallte als Antwort zu dem sich grazios verbeugenden jungen Mädchen empor.

Harbenberg stand mit verschränkten Armen gegen die Thür gelehnt; sein klarer, durchdringender Blick wollte unverwandt auf Gazela.

„Verzeih,“ sprach er finster vor sich hin, „berderbt, nicht nur an der Oberfläche, sondern auch im Grunde der Seele!“

Als Gazela sich zurückwandte, hatte Franz Harbenberg den Altan verlassen. (Fortsetzung folgt.)

Rosen auch im Sommer für die er sich dort aufzuhalten für die Gesandten Eigentümern den Erzbiß Erzherzog thum — da wohl schwerer buen reitern

(Urenkel des Anel etc: früher sogte die königliche bis nach Gouvernament wie er seine auferzte neu dann werde sie keine Ab

(JulesAntonin teten sich auf schigen Bräutigam gericht, für unter dem Zahlreiche traten nicht blickten an

Rangler nächst seiner Stim im Medien nicht an

fast völlig in immerwährenden Zwischenpa rechten No leicht über Bestimmung gehen kaum hinein wie Wasser, da die Rechte einen Zug stände neben

Bestimmter u des Herrn Infaßs für anderen da herzugetragen

hellern, über welche der an des de Ausdruck g

In London mit englisch von 100.00 scharten sel Lebensverf gewendet h

(Sellen vorfo Verfloßener und schneite Dächer mit hoch war.

Lohnwagen 8 Uhr erich den Schnee schaffliche war erhebt als sehr sch

(S folgenden der Franzö bleiben: U 4 Liter der Millionen Z

erung kom Apfelwein trinkt durch in Deutschl 1879—80.

(Der Chef de für einen M hürige schen auf dem T händler's Ag

(vom Rhono nischen Jou kommen w Während d daher fast n Stimme m wurde durch durch einen wurden die so bewahr der neue P schafflichen spon bewir „berstörten

(Sexta einer der vorigen „Weich au das jüngst i Wirths mu sie manche können. I gebliebt de mit dem W

ntag den 12. d. ncert der Musik- 6 Uhr Abends. reits in einer der taltet die b'fige e des Hotels „Zum bei gedachten Tischen. uern: iger Marien-Madonna- ne Stelligkeit bei ana, Frostquartett, Verammlung der ten, Störung und n, ein alter Vater g. 3. „Intermezzo n. Humoresk: von Brode der Vizikauer Concerto pro duo nario. 8. „Inter- das Begräbnis der besorgt die Wägen- sche Vocal-Partung. recertes zur Ausgabe. ; nach Schluß des Kauf der Karten (50 Kr.) bezogen ist und Kaufmann nge. angenen Tagen ein lle der in der Bem- verständigt werden. n.) Der Post-De- neun Strafllingen in rescoriert. Eine g'skettet, in der niedergeklagen, im- nden. Beim Ver- n. Zulewski, dies n, Zulewski, ich bin) Die Str-reichlich- reitet, um den in dmann ausständig hren aus Hoederob- n. Diese Calderon n ähnlchen hinter- areca eibbrechtigt. n. Die in Ungarn n. Da jedoch die be- ann aus Hoederob- an der Oberst aus- Erben in Ungarn und Novellen-Dichter ehensjahre, — der ault de Dudzele, Rinsky am 5. d. ter und Componist 93 Jahren, — der omwig Francke de e. rrespondent welcher der Befähigung der Künstler in einige iter erbt sich auf des Unternehmers' er von seiner Spitze e geräumige Schloß werden sollen; die dem gedachten Zwecke wurde das Gebäude tion der berühmten aruden pflegt. Was anelt, führt sie nach enter hat für Wert- d die Vererber ihres schenken, welche dann n. Aus Pension zum sie zwei Eichenbal- eds,“ der Lieblings- name kommt daher, em schmerzigen Zell ist er nicht Allein- hält außer den vielen merchia zurück ge- um die Stelle zu ilt hatte. Das war daß in dem Moment, e, sie nur mit Wähe in die Augen treten ten im Garten einen Abendhimmel empot-

Ragen aus Rebe und Jagdhunde, sie findet Freude an allerlei Gethier. Im Sommer gibt es immer interessante Gänge auf Schloß Jtter. In dem Jahre vor seinem Tode weite Franz List bei „seiner Sophie“ für die er eine tiefe Verehrung hegte; zu gleicher Zeit hielt Marie Witt sich dort auf. Da gab es gar interessante Concerte zu Dreien und als Jäger figurirte ein einziger Auserwählter: Ludwig Bösendorfer. Die Geschichte von Schloß Jtter reicht in dunkle Vorzeit zurück. Als die Geschlechter von Schloß Jtter reich in dunkle Vorzeit zurück. Als die Eigentümer finden wir nacheinander das Domcapitel von Regensburg, den Erzbischof von Salzburg, zu Beginn unseres Jahrhunderts den Erzherzog Friedrich von Toscana, eine Weile war es bairisches Eigenthum — das aber hatten die Erbauer und die verschiedenen Besitzer sich wohl schwerlich träumen lassen, daß eine große Kämpferin dajelbst ihr buen retrio aufschlagen werde!

— (Schneidig.) Von dem kleinen Prinzen Wilhelm, dem Urenkel des deutschen Kaisers, erzählt die „Kreuzzeitung“ folgende artige Anekdote: Seit kurzer Zeit hat er in der Wohnung seiner Eltern, der früher sogenannten Hohenzollern-Wohnung, die sich im Hofparterre des königlichen Schloßes vom großen Hauptportal an der Schloßfreiheit bis nach Portal 2 am Schloßhofe erstreckt, ein eigenes Zimmer und eine Gouvernante. Auf diese Ausnahmestellung gegenüber „den Kindern“, wie er seine jüngeren Geschwister nennt, ist er nun recht stolz und äußerte neulich: „Vorläufig gibt die Gouvernante mir Stunde, aber dann werde ich ihr welche geben; denn vom militärischen Schritt hat sie keine Ahnung.“

— (Wie Bismarck am Montag sprach.) schildert ein Journalist der „Zeitg.“ folgendermaßen: „... Alle Blicke richteten sich auf dies lahle Haupt, auf dies Antlitz mit den dichten, buschigen Brauen und dem weihen, starken Schnurrbart, auf diese hohe, breitgeschultrige Gestalt im dunkelblauen Cürassier-Überrock, die nun aufgerichtet, sich nach vornwärts und nach rückwärts wiegend die Hände unter dem Rücken über einander gelegt, hinter dem Tisch danderte. Zahlreiche Abgeordnete hatten ihre Plätze auf den Bankstühlen verlassen, traten dicht zu der Siegel herau, welche zu dem Bundesrathstisch führt, lehnten an deren Geländer, setzten sich auf deren Stufen, um dem Kanzler näher zu sein. Fürst Bismarck sprach wie immer anfangs mit leiser Stimme von hoher Tonlage, in kurz hervorgehobenen, sich erst im Neben selbst formirenden, oft unterbrochenen Sätzen — für den nicht an das Hören und Verstehen in diesem Saal Gewöhnten zuerst fast völlig unverständlich. Die Hände auf dem Rücken waren dabei in immerwährender, nervös zuckender Bewegung. Stets nach sehr kurzen Zwischenpausen senkte sich die rechte Hand in die hintere Tasche des rechten Rockschößes, holte das weiße Taschentuch heraus, fuhr damit leicht über die Augen und benutzte es zu seiner gewöhnlichen Bestimmung, um es dann wieder in der Tasche zu verbergen. Es ver- gingen kaum vier Minuten, ohne daß sich dieser Griff in die Hintertasche hinein wiederholte. Das neben dem Fürsten hingestellte Glas mit Wasser, das durch einen Schuß Wasserwein gelblich gefärbt war, führt die Rechte gleichfalls sehr häufig zum Munde, und meist wurde es auf einen Zug geleert. Inzwischen befragte Graf Helldorf auf der Tisch- fläche neben dem Papieren des Herrn v. Rotteburg gemeinsam mit Leytem und dem Grafen Rangau, zuweilen auch unter Mitwirkung des Herrn v. Bötticher, mit liebevollem Bemühen die Mischung des Inhalts für das neue Glas; Schlafe auf Glase Apollinaris oder eines anderen dafür verwendeten Sauerbrunnens wurde durch den Saalbiener herangezogen. Häufig erhob sich die Stimme des Fürsten zu lautem Schreien, überall vornrhmlichem Klänge. Es geschah bei allen den Sätzen, welche der glühenden Vaterlandsliebe, dem freudigen, stolzen Glauben an des deutschen Volkes gerechte Sache den ergreifenden, zündenden Ausdruck gaben.

— (Eine Lebensversicherung des Königs Milan.) In Kontor der Finanzkassen wird erzählt, daß der König von Serbien mit englischen Compagnien wegen einer Lebensversicherung in der Höhe von 100,000 Pfund Sterling unterhandeln lasse. Die englischen Gesellschaften sollen aber mit dem Abschluß zögern und sich an zwei schottische Lebensversicherungs-Gesellschaften in Glasgow zur Theilung des Risicos gewendet haben.

— (Der Schnee in Paris.) Auch Paris ist, was dort ziemlich selten vorkommt, neuer von großen Schneefällen heimgegriffen worden. Verfloßenen Dienstag um 6 Uhr Abends begann es dafelbst zu schneien und schneite zwei Stunden ununterbrochen fort, so daß Straßen und Dächer mit einer weißen Hülle bedekt waren, die mehrere Centimeter hoch war. Die Omnibusse und Fiaker kamen nur schwer vorwärts, die Postwagen blieben stecken und eine Unzahl von Pferden stürzte. Gegen 8 Uhr erschienen hundert Arbeiter mit Wagen voll Salz und begannen den Schnee zu salzen, um ihn zum Schmelzen zu bringen. Das gesell- schaftliche Leben, das in Paris in der jetzigen Saison sehr hoch geht, war erheblich gestört; die Clubs waren fast leer; der Schnee hat sich als sehr schädlich für das gesellschaftliche Leben der Pariser gezeigt.

— (Die Franzosen als Biertrinker.) Ob die nachfolgenden in der Presse aufgetauchten Angaben über den Bierconsum der Franzosen Anspruch auf Zuverlässigkeit haben, mag dahingestellt bleiben: Unter 1000 Litern trinkt der Franzose 22 Liter Gläser Bier, 4 Liter deutsches und 3 englisches. Die Bierproduction beträgt acht Millionen Hektoliter, die Einfuhr 223,000. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt ein Consum von 119 Liter Wein, 21 Liter Bier, 20 Liter Apfelwein (in der Normandie) und 4 Liter Schnaps. Der Deutsche trinkt durchschnittlich 90 Liter Bier per Kopf. Der höchste Bierverbrauch in Deutschland war 1875, nämlich 93.3 Liter, der schwächste im Jahre 1879—80, nämlich 83 Liter per Kopf.

— (Verbrannte Bilder.) Lord Rothschild in London, der Chef des Bankhauses R. M. Rothschild und Sohn, hat einen selbst für einen Millionär etwas herben Verlust erlitten. Einige ihm gehörige schöne Gemälde im Werthe von etwa 30,000 Pfd. verbrannten auf dem Transport von seiner Wohnung nach dem Geschäft des Kam- pändlers Agnew.

— (Der neue Phonograph.) Man hat schon lange nicht vom Phonographen sprechen gehört; wenn man aber jetzt die amerika- nischen Journale liest, so wird dieser Apparat, der bisher sehr unvoll- kommen war, jetzt einen bewundernswürdigen Aufschwung nehmen. Während der Phonograph nämlich bisher kaum verständlich war und daher fast nur als Spielzeug betrachtet wurde, ist er jetzt geeignet, die Stimme mit größter Deutlichkeit wiederzugeben. Der Steniot-Cylinder wurde durch einen mit präparirtem Wachs überzogenen und die Kurbel durch einen elektrischen Motor ersetzt. Durch die Freiheit der Construction wurden die Unbequemlichkeiten der Stimme ausgeglichen. Wenn sich das Wachs so beschaffenheit, wie es die amerikanischen Blätter erzählen, dann wird der neue Phonograph eine ebenso große Veränderung in unserm gesell- schaftlichen und geschäftlichen Leben hervorruhen, wie das durch das Tele- phon bewirkt wurde. Es sollen bereits mehrere hundert Stücke des „verbrannten Phonographen“ auf dem Wege nach Europa sein.

— (Poetisch.) Der „Hagener Zeitung“ schreibt man: In der Segta eines rheinischen Gymnasiums hatte der Lehrer des Deutschen in der vorigen Woche einen kleinen Aufsatz aufzugeben über das Thema: „Reich auf einem Bauerhof im Herbst.“ Er hatte die Schüler an das Jährling in der Glosse durchgenommene Uhlmann'sche Gedicht: „Bei einem Witte wundermilch“ erinnert, und sie darauf aufmerksam gemacht, daß sie manche poetische Wendung tiefes Gedankes für den Aufsatz verwenden könnten. In Folge dessen schließt ein Schüler, nachdem er die Frei- schiedelheit der Pflanzkulturen in alubenden Farben geschildert, seinen Aufsatz mit den Worten: „Als wir die Frau nun nach unserer Schulpflicht

fragten, da schüttelt sie mit dem Wipfel, dafür soll sie auch allezeit gelehrt sein.“

— (Zertrüent.) Professor (aus dem Lustballon steigend): Ich weiß nicht, ich kann meine Brille gar nicht finden! — Aeronaut: Ja, wo mag sie nur sein? — Professor: Ich werde sie doch nicht etwa oben vergessen haben!

— (Eine Hungerknoth in China.) Am 7. d. trat der Ho-ang-hu zum vierten Male aus und richtete ganz erschreckende Ver- herungen in der Provinz Schanghai an. Der dicht bevölkerte Landstrich ist ruinirt, alle Reisfelder, Bergärten sind vernichtet, zwei Millionen Menschen sind gänzlich verarmt. Die Zahl der Menschen, die durch Getränke ihren Tod gefunden haben, wird auf viele Tausende geschätzt, täglich sterben Hunderte durch Hunger.

— (Geschicklichkeit!) Die Dame „Abercorn“ aus Glasgow schrittete während eines heftigen Sturmes am 1. d. an der Küste des Territoriums von Washington. Der Capitain und zwanzig Seelute ertranken, nur drei Mann wurden gerettet.

— (Auf der Straße.) A: Erben Sie jenen Herrn dort im Pelz? B: Ja. — A: Dieser Mann hat mitgeholfen, viele Thronen zu trocken! — B: Also ein Wohlthäter der Menschheit, ein Philanthrop? — A: Nein, ein Fabrikant von ... Taschentüchern!

— (Was man öfter im Schlafzimmer hat.) Lehrer: „Nun kommen wir zu den Wohnzimmern! Also: Wohnzimmer, Schlafzimmer. Was hat man denn öfter in oder beim Schlafzimmer, Fräulein? ... Nun, einen Al ... einen Al ...“ — Fräulein: „Einen Alkohol!“

— (Gebildet.) Dichter (zu seinem Diener): „Bringen Sie meinen Schreibtisch in Ordnung, ich werde gleich arbeiten gehen.“ — Diener (nach einer Weile): „Der Begasus ist gesartet.“

— (Auch ein Glück.) „Sie leben ja aber heut' so vergnügt aus, was ist denn passiert?“ — „Ja, denken Sie sich, Herr Nachbar, mein Sohn hat heute ein Jahr Gefängnis erhalten, und ich dachte, es würde mindestens fünf Jahre Zuchthaus sein.“

— (Faschingssitzgen.) Mein Fräulein, gilt das süße Lächeln mir? — Gewiß wem sonst? — D. thun Sie das nicht mehr, ich will keine Zuckerreuer zählen.

— (Falsche Auffassung.) „Marie, gehen Sie doch einmal zum Herrn Musikdirector hinüber und sagen Sie, ich liebe um den „Liebestrank“ von Donizetti bitten.“ — „Liebestrank? Gnädige Frau, muß ich da einen Topf mitnehmen?“

Neueste Nachrichten.

Wien, 9. Februar. Der biederige Bürgermeister Uhl wurde für das nächste Triennium wiedergewählt.

Berlin, 9. Februar. In Soudowa-Wischna soll gestern, wie „Dziennik Polski“ erzählt, die Gendarmerie ein der Espionage verdächtig Individuum verhaftet haben, bei dem Pläne und verschiedene Aufzeichnungen gefunden wurden.

Berlin, 9. Februar. Bei dem Diner zu Ehren des branden- burgischen Provinzial-Landtages brachte Prinz Wilhelm einen Trinkspruch auf die Provinz Brandenburg aus und sagte: Auf meinen Witten durch die Mark Brandenburg im Laufe der Wanderei haben mich die blühenden Gefilde und die in vollem Betriebe befindlichen Gewerbe ge- nehmig überzeugt, worin der wahre Grund des Volkswohlstandes und der fruchtbarsten Arbeit zu finden ist. Ich weiß wohl, daß im großen Publicum, speciell im Auslande, mir leistungsfähige, nach Ruhm lüsterne Kräfte beigegeben impudirt werden. Gott bewahre mich vor solchem ver- brecherischen Leichtsinne. Ich weiß solche Aufschuldigungen mit Entrüstung zurück. Doch, meine Herren, ich bin Soldat und alle Brandenburger sind Soldaten, das weiß ich. Daher lassen Sie mich mit dem Worte schließen, welches am 6. Februar unser Kanzler dem Reichstag zurück, der an jenem Tage des großartige Bild der, Hand in Hand mit der Regierung gehenden Volksvertretung uns zeigte, indem ich den Ausdruck auf die Mark Brandenburg specialisire: „Wir Brandenburger fürchten nur Gott, sonst nichts auf der Welt!“

Rom, 9. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Mas- sauaß vom 8. d. M.: Nachrichten aus dem Innern zufolge sind zwischen den den Regs umgebenden, hervorragenden Führern Mei- nungsverschiedenheiten aufgekommen, die Schwierigkeiten für Abjuration verursachen. Nicht nur, daß die Abyssinier die Vor- rückung einstellten, zog sich auch ein Theil derselben wegen der zwischen dem Tribus der Callas, welche sich dem Negus unterwerfen, entstandenen Unruhen zurück. Es scheint, daß ein Theil der Truppen Mariam Callasie's, des Sohnes des Negus, nach dem Schwereiten eilen mußte, um das Land gegen die Derwische des Salabat zu verteidigen. — In einigen Tagen erwartet man einen Courier aus Schoa, um genaue Nachrichten über die Rebellion Menelik's zu haben. Wie man versichert, schickte derselbe den seitens des Negus befehlt Erlangung einer Unterstützung entsendeten Bischof in brücker Weise zurück.

London, 9. Februar. Der Rücktritt Lord Dufferin's und die Ersetzung desselben durch Lansdowne, sowie die Erneuerung Stanley's zum General-Gouverneur von Canada ist nunmehr amtlich bestätigt. — Dem „Standard“ zufolge wird Baron Worms zum Präsidenten des Handelsamtes mit dem Siege im Cabinet ernannt.

Petersburg, 9. Februar. Die „Kowoje Wremja“ sagt in Besprechung der Rede des Fürsten Bismarck: Zwei stark: Mächte wie Rußland und Deutschland können in Frieden mit einander leben, nicht auf Grundlage von Abrechnungen für die Vergangenheit, welche immer unangenehm sein und zu Unzufriedenheiten führen können, sondern auf Basis der gegenwärtigen Lage, die in der Rede Bismarck's so klar dargelegt wird. — Das „Journal de St. Petersburg“, die geistige Berliner Wochenschrift besprechend, sagt, das dort in Umlauf befindliche Gerücht von der Demission Giers' sei gänzlich unbegründet.

San Remo, 10. Februar. Während des gestern um 4 Uhr 50 Minuten von Dr. Bramann vorgenommenen Brustkrebschnittes ist der Kronprinz nicht ohnmächtig geworden und verlor nicht einmal einen Tropfen voll Blut. Der Kronprinz befindet sich augenblicklich wohl, doch ist ihm nicht gestattet, zu sprechen und er wird einige Tage das Bett hüten müssen. Die Hauptgefahr liegt in einer eventuellen Bronchitis.

Rom, 10. Februar. Der König hat das Decret betriffs Er- höhung des Zolls für Cerealien von drei auf fünf Francs unter- zeichnet.

London, 10. Februar. Während der Adreßdebatte im Ober- haufe sagte Salisbury, wenn Bismarck erklärt hat, daß eventuelle Ereignisse im türkischen Reiche für Deutschland nicht in Betracht kommen, dann sondern sich Deutschland diesbezüglich von Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Italien, Frankreich und England ab. Es habe auch hinsichtlich nicht die Absicht, sich von den Traditionen loszusagen. Er (Salisbury) glaube, daß nichts vorliege, was die Erhaltung des Friedens hindern könne; auch sei er der Ansicht, daß Englands Interessen weder durch eine abenteuerliche, noch eine ungelückte Action Rußlands gefährdet werden, denn es habe kategorische und bestimmte Zusicherungen, daß Rußland keinen illegalen Schritt zu unternehmen beabsichtige. Kaiser Alexander, der sein Wort gegeben, werde Alles thun, was er kann, um den Frieden zu erhalten.

Beyruth, 10. Februar. Zwischen Christen und Moslimenancern ist ein erster Conflict ausgebrochen.

Original-Telegramme.
(Nach Ausgabe unseres gestrigen Blattes eingelangt.)

San Remo, 10. Februar. Gestern Nachmittag 4 Uhr 50 Mi- nuten vollzog Dr. Bramann, Assistent des Professors Dr. Bergmann, den Brustkrebschnitt an dem Kronprinzen. Das Befinden ist befrie- digend.

(Gente eingetroffen.)

Berlin, 10. Februar. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung ohne Debatte die Anleihe für Zwecke der Militärverwaltung; nur die Socialdemokraten stimmten dagegen.

San Remo, 10. Februar. Der Kronprinz hat gut geschlafen und keine Beschwerden. Das allgemeine Befinden ist befriedigend.

Petersburg, 10. Februar. „Graßbania“ schreibt, die compe- tenten Kreise sind überzeugt, daß die Kriegsfurcht unbegründet sei, da nunmehr die im Wortlaut vorliegende Rede des Reichskanzlers Fürsten Bismarck einen größeren und tieferen Eindruck mache, als das telegra- phische Resumé.

Konstantinopel, 10. Februar. Das Gerücht, wonach die Pforte die an dem Burgas'er Putsch compromittirten Montenegroiner auslieferen, ist unbegründet.

Marktbericht.
Hermannstadt, 10. Februar. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 5.70, mittlerer fl. 5.30, mind. fl. 4.90, Gerst, bester, fl. 4.00, mittlerer fl. 4.00, mind. fl. 3.70, Korn, bester fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mind. fl. 3.30, Weiz, bester fl. 3.90, mittlerer fl. 3.60, mind. fl. 3.30, Hafer, bester fl. 2.30, mittlerer fl. 2.10, mind. fl. 1.70, Ruttung fl. 4.20, Erbsen fl. 1.50, Wundmehl per 100 Rilo fl. 12.—, Semmelmehl fl. 11.—, Weißmehl fl. 9.—, Schwarzmehl fl. 6.—, Erbsen, per Liter 12 Kr., Bienen 15 Kr., Riloen 8 Kr., Hirse 9 Kr., Haen. per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.90, ungebundenes fl. 1.70, Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Rilo 46 Kr., Seife 26 Kr., Rindfleisch 36 Kr., in der Militäranstalt 40 Kr.

Fremden-Liste
vom 10. Februar.

Hotel Rentrirer. Feinze, W. Gerth, Grünbl, D. Groß, M. Seitzer, Kaufleute, von Wien; Patay, Oberlieutenant, von Budapest; K. Robbe, Kaufmann, von Berlin; K. Ziber, Kaufmann, von Regs; A. Freisch, Kaufmann, von Kaufenburg.

Hotel Nömischer Kaiser. Sigmund Pollat, Reisender, S. Rami, N. Frankl, M. Freisch, Kaufleute, von Wien; N. Bandl, Kaufmann, von Budapest; G. Hofjace, Wirtschaftsbeamter, von Almor; Paul Petris, von Jaltana.

Hotel Welser. Karl Franz, Schiffsarzt, Reisende, von Wien; Franz Schnell, Kaufmann, von Sarlau; Szentgyörgyi, Golbarbeiter, von Kronstadt; Maneguy Geistlicher, von Pajana.

Danksaugung und Empfehlung.
Gedächtnis Herr Popp! Die Resultate Ihrer ausgesetztenen Pultur sind so mannigfaltig und wunderbar, daß ich jeder Beschreibung spotten. Die verschiedenen Schmerzen und Leiden eines Magenkranken, die ich leider alle von A bis Z durchge- macht habe, sind die durch Jambekraft nach 4-wöchentlichem Gebrauche Ihrer Cur purlos verschwunden; Stiche und Blähungen im Magen, Krämpfe und Beschämigung hörten gänzlich auf. Gebt Gott, daß auch andere Leidende so glücklich sein werden, den Weg zu Ihnen zu finden. Zeit meines Lebens werde ich Ihrer stets dankbaren Dezens gedenken und Ihr Geheiß befolgen allen Beruhigungstendenzen empfehlen.

In ewiger Dankbarkeit und Hochachtung
Johann Wanner, Anstreicher und Ladner.
Hermannstadt (Siebenbürgen), Mühlstraße Nr. 4, 11. 3. 85.

NB. Eine belebende Brustkur (186 Seiten) mit allen Beruhigungstendenzen zur Durchführung empfohlen, dieselbe verendet gegen Vereitlung von 10 Kr. J. J. P. Popp's Politikum in Heide (Hessein).

(Eingelendet.)

„Kein Husten mehr.“
Dies ist der Ausdruck eines Joden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten

„Egger's Brust-Pastillen“
gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam machen.

Diese Brust-Pastillen sind in Original-Cartons à 25 Kr. und 50 Kr. erhältlich in den Apotheken; in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Grassius und Georg Deak; in Schässburg: bei Herrn Josef Teutsch.

Morgen Sonntag den 12. Februar 1888:
Im städt. Redoutensale „Zum röm. Kaiser“:
Letzter Grand-Nobel- Masken-Ball.
Städtische Musikkapelle. Städtische Musikkapelle.

Eintritt in den Saal 50 Kr. Große Loge 1 fl. 50 Kr., kleine Loge 1 fl. Anfang 8 Uhr Abends. in großer Auswahl bei Theater-Frisier Theodor Mayer, Heltaurgasse 2.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 10. Februar.

ung. Goldrente 6%	119.—	Ungarische Prämien-Lose	119.—
Goldrente 4%	96.50	Leibrenten- u. Ziegl-Lose 122.	—
Papierrente	83.20	Oester. Staatsanl. in Papier	78.—
Eisenbahn-Anlehen	148.25	Oester. Staatsanl. in Silber	79.25
Obl. I. Emiffion St.-Oblig.	94.—	Oester. Goldrente	108.—
II.	123.50	1860er Staats-Anlehen	133.—
1876er Staats-Oblig.	108.—	Oester.-ung. Nat.-Bank-Actien	258.—
Grundentlastungs-Obligat.	104.—	ung. Creditbank-Actien	271.50
Grundentl.-Oblig. m. Berl.	103.75	Oester. Credit-Actien	269.—
Em.-Banat Grundentl.-Oblig.	103.50	R. f. Ducaten	5.92
Em.-Ban. Grund.-Obl. mit Berl.	103.50	20 francs-Stücke	10.03
Eisenb. Grundentl.-Obligat.	104.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	62.30
Kroat.-Slavon.	—	London (für dreimonat. Wechsel)	127.—
ung. Weingehent-Obligat.	99.50		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 10. Februar.

ung. Goldrente	119.—	Ungarische Prämien-Lose	119.—
4-percentige Goldrente	96.45	Leibrenten- u. Ziegl. Lose 121.75	—
5-percentige Papierrente	82.65	Oester. Staatsanl. in Papier	77.85
ung. Eisenbahn-Anlehen	148.25	Oester. Staatsanl. in Silber	79.30
Obl. I. Emiffion St.-Obl.	93.70	Oester. Goldrente	108.05
II.	123.—	1860er Staats-Anlehen	133.25
III.	108.25	Oester.-ungarische Bankactien	258.—
ung. Grundentlastungs-Obligat.	104.25	Oester. Creditbank	271.50
ung. Grundentl.-Oblig. mit Berl.	103.50	Oester. Creditactien	267.70
Em.-Banat Grundentl.-Oblig.	103.—	R. f. Ducaten	5.92
Em.-Ban. Grund.-Obl. mit Berl.	103.—	20 francs-Stücke	10.03
Eisenb. Grundentlastungs-Oblig.	103.50	100 Mark Deutsche Reichswährung	62.30
Kroat.-Slav.	103.25	London (für dreimonat. Wechsel)	127.—
Weingehent-Obligat.	—	Oester. Papierrente, 5%, Steuerfrei	92.15

3. 256/1888.

[89] 1-3

Licitations-Rundmachung.

Zur Sicherstellung der Schotterlieferung für die sämtlichen Municipalstraßen auf dem Gebiete des Hermannstädter Comitates in dem Jahre 1888 wird eine Concurrenz-Verhandlung mittheilungsgewisser schriftlicher Offerte ausgeschrieben, welche am **28. Februar 1888**, 10 Uhr Vormittags, beim Vicegespan des Hermannstädter Comitates im kleinen Sitzungssaale abgehalten wird.

Es werden daher diejenigen, die sich zu bewerben wünschen, aufgefordert, ihre Offerte an den Vicegespan des Hermannstädter Comitates spätestens bis zur obbezeichneten Stunde des anberaumten Tages der Verhandlung einzuweisen. Später einlangende Offerte, sowie überhaupt Telegramme ohne Rücksicht auf die Zeit ihres Einlangens, werden nicht in Betracht gezogen.

Die Offerte sind verschriftlich mit dem Namen und mit 5 Siegeln zu versehen und ist auf dem Umschlage derselben über die Adresse deutlich der Name der Municipal-Strassenlinie zu schreiben oder der Strassenstraße, auf die sich das Offert bezieht. Die Offerte sind nach dem bei dem hiesigen k. ung. Staatsbauamt erhältlichen Formulare und Verteilungs-Ausweise zu verfassen.

Dem Offerte ist die Quittung über die erfolgte Einzahlung des Vadiums an die Comitatscassa beizuschließen.

Das Vadium muß mindestens 5% der Summen der vom Differenzen geboten Preise ausmachen, berechnet nach dem Quantum, das in dem zur Grundlage der Verhandlung dienenden Verteilungsausweis angeführt ist.

Dem Offerte angeschlossenes Baargeld und Wertpapiere werden nicht angenommen.

Der Verteilungsausweis über das zu liefernde Schotter-Quantum, der Lieferungs-Vertrag und die näheren Bedingungen, das Offert-Formulare und der diesem anzuschließende Verteilungsausweis können bei dem k. ung. Staatsbauamt für den Hermannstädter Comitats (Zimmer Nr. 39 des Comitats-Hauses) in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, beziehungsweise übernommen werden. Hermannstadt, den 3. Februar 1888.

Der Vicegespan des Hermannstädter Comitates:

Thalman.

W. A. 26/1888.

[88] 1-2

Rundmachung.

Samstag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet beim städtischen Wirthschaftsamt eine Offert-Verhandlung über Vergabung der an städtischen Objecten in den nächsten 3 Jahren vorkommenden Reparaturen statt.

Es werden hierbei nur versiegelte, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offerte entgegengenommen und haben an Vadium zu enthalten:

- 1. für Maurer-Arbeiten 40 fl.
- 2. " Zimmermanns-Arbeiten 30 "
- 3. " Schlosser- " 10 "
- 4. " Tischler- " 20 "
- 5. " Ziegler- " 10 "
- 6. " Anstreicher- " 4 "
- 7. " Glaser- " 2 "
- 8. " Pfisterer- " 20 "

welches von dem Erstehet zu einer 5-fachen Caution ergänzt werden muß.

Alle Vertrags-Bedingungen können bei dem gefertigten Amte eingesehen werden.

Später einlangende oder nicht gehörig ausgefertigte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Hermannstadt, am 6. Februar 1888.

Das städtische Wirthschafts-Amt.

Frische Seefische

zum Backen à 18 kr.,

frische Austern,

Elbe-Aal, geräuchert,

Rhein-Lachs, geräuchert,

Roll-Aal in Gelée, See-Dorsch in Gelée,

Brat-Häringe, 1 Stück 12 kr.,

marinirte Häringe, 1 Stück 8 kr.,

Roll-Häringe, 1 Stück 8 kr.,

Astrachan-Caviar, feinst,

dann

Strachino di Milano, echt,

ff. Ementhaler, Limburger, Groyer,

echt Imperial, Schwarzenberger,

Romatour, Parmezan etc.,

echt italienische eingekochte

Paradeis-Aepfel in Flaschen à 20 u. 30 kr.

Znaimer-Gurken in Weinessig,

Gothaer-Würste, und zwar:

ff. Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst,

Zungenwurst, Mettwurst etc. — Veroneser Salami, frische hiesige Salami, Mortadella di Bologna, Westphäler Schinken,

echt türkischer Serail-Rachat,

Halva,

Aprikosen in Zucker. 1 Stück 3 kr.,

gemischtes Obst in Zucker. 10 Dekka

15 kr.

bet

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse Nr. 2.

Kleiner Ring 31.

Eine Ertrugenschaft der vaterländischen Industrie

Lenck-Kaffee

Während der ungarische Conium in Bezug auf Kaffee-Zurrogate wieder fast ausschließlich auf fremde Erzeugnisse angewiesen war, bestanden nunmehr in dem **Lenck-Kaffee**, das an Aroma und Geschmack, Kraft und Härtevermögen alle anderen gleichartigen ausländischen Fabrikate bei Weitem übertrifft. In Anbetracht der ausgezeichneten Qualität dürfte der **Lenck-Kaffee** bald die ausländischen Zurrogate vom Marke verdrängen und ein unentbehrlicher Haushaltungs-Artikel unserer Pausirer werden. — Zu haben in allen Delikatessen- und Specerei-Geschäften.

Muster versendet auf Verlangen gratis und franco
S. Lenck's Fabrik
in Oedenburg. (50) 4-20

Sicherer Verdienst!

Jeder fleißige Mann kann sich täglich ohne Capital auf anständigem, redlichem Wege durch Uebernahme einer lucrativen Vertretung ein schönes Einkommen sichern. Agenten, die schon für Budapest Bankhäuser in Vierschein und Cojen arbeiten, werden bevorzugt. Offerte unter „Rentabel“ an die **Erste Brünner Annoncen-Expedition Moriz Stern, Brünn.** (77) 2-2

Saazer

Die beste Hopfenschlinge offerirt zum Preise von 6 fl. per Wille, ferner feinste einjährige Hopfenpflanzen, Heuschwammschwämme aus besserer Gattung, erlöst pro M. zu 5 fl. ob Saaz einschließl. Verpackung nett. Cassa das Agentur- und Commissions-Geschäft des

Julius Sommer in Saaz.

Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung u. Trägheit der Leber.

Dieses Verfümmeln nicht — wie viele andere Arzneien — den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unangenehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen etc. — Seigel's Abführpillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Sie reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gesunden Zustande. Das beste existierende Mittel gegen das Verderben unseres Lebens — Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. — Diese Pillen sind ein Vorbeugungsmittel gegen Fieber und alle Arten von Krankheiten, da dieselben sämtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen entfernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schmausen hat und vom Fieber bedröhrt ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführpillen den Schmausen beheben und das Fieber vertreiben. — Eine belegte Zunge mit salzigem Geschmack wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen Seigel's Abführpillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmack beseitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — Ist verurtheilt halberweise oder Nahrungsmittel, Uebelkeit und Diarrhoe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführpillen befreit werden, so verschwinden diese unangenehmen Wirkungen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführpillen verhindern, beim Schlafengehen genommen — ohne den Schlaf zu stören — auch die durch übermäßiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. Preis einer Schachtel Seigel's Abführpillen 50 kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. (824) 4-12

Dankschreiben.

Karlsbad, Bahnhof 108, am 6. November 1885.

Euer Wohlgeboren!

Vor nicht langer Zeit bestellte ich bei Ihnen Schächer-Extract und Seigel's-Pillen, und da ich selbe wieder in Kürze benötigten werde, sage Ihnen, geehrter Herr, meinen besten Dank, denn die Wirkung ist gut. (folgt Bestellung.)

Ergebenst **Christof Zach.**
Gzarnotónce, am 18. Mai 1887.

Hochgeehrter Herr Apotheker!
Meine Frau litt seit Jahren an Migräne, Kopfschmerzen, gegen welche sie viele Mittel anwendete, doch vergebens. Sie wendete sich an mehrere tüchtige Aerzte um Rath, doch die meisten erklärten, gegen Migräne wäre kein sicheres Mittel. Gesagtlich las ich im Kalender vom 1. November 1887 von Ihrem Schächer-Extract und ließ mir von Ihrem Haupt-Depot 1 fl. Schächer-Extract kommen. Nach einigen Tagen verpürte meine Frau, nachdem sie von diesem Mittel genommen, eine bedeutende Besserung in ihrem Organismus, ohne daß ein Kopfschmerz sich eingestellt hätte. Damit die Arbeit nicht wiederkehrt, stelle ich Sie, hochverehrter Herr, die Bitte, mir wieder 1 fl. Schächer-Extract und 1 Schachtel Seigel's-Pillen zu senden. Ich werde keine Gelegenheit verpassen, diese ausgezeichneten Mittel gleichen Leidenden zu empfehlen und befähige mit Dank die Wahrheit dieser ausgezeichneten Wirkung mit meiner Unterschrift und verleihe mit aller Hochachtung **Roman Gierzynski.**

Eigentümer: A. J. White, Limited.
35 Farringdon Road, London.

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Seigel's Pillen“: **Johann Nep. Harna**, Apotheke „Zum goldenen Löwen“ in **Kremsier** (Mähren).

Verdauungsstörungen

(Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Sodbrennen etc.), trügen Stoffwechsel u. deren Folgezustände (Migräne, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) bebt Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver, unser bestes Hausmittel. Erhältlich in Schachteln à 60 kr. und 2 fl. in den Apotheken von Hermannstadt (Müller's Apotheke, Teusch's Apotheke), Kronstadt (Jekelius' Apotheke) etc. (635) 6-12



Bei Bestellung durch Corresponzen erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzem Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (3) 6-52

Waarenhaus Bernhard Ticho,
Brünn, Krautmarkt 18.

Sommer-Kammgarn , 1 Met für einen kompletten Männeranzug, wäscht, 6.40 Meter lang, fl. 3.-	Hausleinwand , 1 St. 3 Ellen, $\frac{1}{2}$ fl. 4.50
Schafwoll-Loden , doppelt, auf ein vollständiges Damenkleid, in allen Farben, 10 Meter fl. 4.-	King-Webe , besser als Keilmantel, 1 St. $\frac{1}{2}$ breit, 30 Ellen, fl. 6.-
Schafwoll-Beige , doppelt, das Dauerbeste, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 6.50.	Chiffon , 1 St. $\frac{1}{2}$ Ellen, Prim., fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.
Indisch-Foule , halbwolle, doppelt, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 5.-	Kannafas , 1 St. $\frac{1}{2}$ Ellen, fl. 4.50
Französisch. Wollatlas in allen Farben, wie auch gestreift und carirt, das Neueste, doppelt, 10 Meter fl. 6.50.	Oxford , wäscht, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.
Schwarz-Terno , eigenes Fabrikat, doppelt, auf ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50.	Englisch-Oxford , das Beste, Anempfehlenswert, 1 St., 30 Ellen, fl. 6.50.
Terno Veloure , doppelt, reine Welle, in allen Modellen, ein Kleid 10 Meter fl. 7.-	Eine Ripsgarnitur , bestehend aus 2 Sets u. einer Tischdecke mit Seitenranden, fl. 4.50.
Carirte Kleiderstoffe , 60 Centimeter breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50.	Eine Jute-Garnitur , 2 Sets- und 1 Tischdecke mit Brausen, fl. 3.50.
Woll-Rips , in allen Farben, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.50.	Jute-Vohang , tüchtiges Material, ein kompletter Vohang fl. 2.30.
Dreidraht , beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.50.	Holländer Laufteppichreste , 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.
Jaquard-Stoff , 60 Centimeter breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.50.	1 Sommer-Umhängtuch , $\frac{1}{2}$ lang, fl. 1.20.
Französische Voal , 10 Meter, ein elegantes Strahlenkleid, wäscht, fl. 3.-	Eine Pferde-Decke , gutes Fabrikat, 130 Centim. lang, 180 Centim. breit, fl. 1.50.
Cosmanoser Cretton , 10 Meter, wäscht, ein vollständiges Kleid, fl. 2.50.	Herren-Hemden , eigenes Fabrikat, wäscht oder färbt, 1 Stück, Ia fl. 1.50, IIa fl. 1.20.
Frauen-Hemden , aus Kremlinwand mit Zierbesatz, 6 Stück fl. 3.25.	Frauen-Hemden , aus Stoffen und Seidenwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.
Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.	
Brünner Tuchstoff , ein Rest 3.10 Meter, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75.	Brünner Modestoff , ein Rest 3.10 M. lang, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.50.
!! Gelegenheitskauf !!	
Brünner Stoffreste , 1 Met für 1 compl. Männer-Anzug, 2.10 M. lang, fl. 4.50.	Überzieherstoffe , feinste Qualität, auf einen kompletten Überzieher, fl. 8.-
Muster gratis und franco. Nichtkonvenientes wird ohne Anstand zurückgenommen. (81) 1-20	

Kieler Sprotten

per 2 1/2 Kilo-Riste, circa 200 Stück, fl. 1.25, per 2 Risten fl. 2.15, per 4 Risten fl. 3.75 franco per Postnachnahme empfiehlt (61) 2-4

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollstoffen für den Herbst- und Winterbedarf werden gegen Barzahlung oder Nachnahme jeder Concurrenz schlagend, und zwar:

Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuelstoff für einen Herren-Anzug ausreißend; guter Qualität für nur	fl. 8.25	gleiches, moderne Farben, feinst für nur	6.30
Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuelstoff besserer Qualität für nur	4.-	Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuelstoff feinst, moderne Farben, feinst für nur	7.70
Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuelstoff feinstere Qualität für nur	0.-	Ein Coupon Wtr. 3.25 Schafwollstoff (completten Selbstanzug gebend) für nur	7.70
Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuelstoff feinstere Qualität für nur	7.80	Tuch feinst für nur	10.-
Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuelstoff erstere Qualität für nur	9.80	Ein Coupon Wtr. 6.40 Sommer-Kammgarn oder Zeisig, wäscht, für Herren-Commercielle für nur	2.80
Ein Coupon Wtr. 2.10 Ueberzieherstoff (Herrn-Überzieher gebend) rein Wolle für nur	8.90	Ein Stück Pique-Stoff, moderne Dessins	55
Ein Coupon Wtr. 2.10 Ueberzieherstoff (Herrn-Überzieher gebend) rein Wolle für nur	8.90	Wasserdichte Loden, Damenmäntel und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Auswachen gut und billig liefert	

D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Böhmeis, nächst Brünn.
Muster gratis und franco.
(35) 1-25

Novitäten!!

Eine neue Erfindung



Universal-Nähmaschine

Diese liefert bei jeder Näharbeit vorzügliche Dienste. Sie näht ohne Unterchied alle Stoffe. Sie ist dauerhaft aus Stahl u. Eisen. Sie ist einfach u. leicht zu handhaben. Sie wird vollkommen arbeitsfähig geliefert. Sie bedarf fast nie einer Reparatur. Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nicht so leicht brechen kann und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann laufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Verursachen, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Maschine nicht arbeitet.